



Stellungnahme der International Association of Art (IAA) Europe
zur Entwicklung einer KI-Strategie für den Kultur- und
Kreativsektor der Europäischen Union (10.09.2026; von der IGBK
ins Deutsche übersetzt, das Originalstatement [findet sich hier.](#))

Die International Association of Art (IAA) Europe, europäischer
Dachverband der bildenden Künstler*innenverbände, ist dankbar
für die Möglichkeit, sich an der Konsultation zur Entwicklung
einer Strategie für künstliche Intelligenz (KI) im Kultur- und Kreativsektor der Europäischen Union zu
beteiligen.

Wir begrüßen, dass die Europäische Union an einer solchen Strategie für künstliche Intelligenz im
Kultur- und Kreativsektor in Europa arbeitet.

Wir fordern nachdrücklich, dass dem kulturellen Wert der Künste und der wirtschaftlichen
Bedeutung des Kultur- und Kreativsektors in Europa hohe Priorität eingeräumt wird und die EU nicht
einseitig den Interessen der großen Akteure im Bereich der generativen KI nachgibt. Menschliche
Kreativität muss im Zentrum der europäischen Kultur und Kreativwirtschaft bleiben.

Bildende Künstler*innen stehen neuen Technologien grundsätzlich offen gegenüber und nutzen
diese. Wir unterstützen technische Entwicklungen, die dem Gemeinwohl sowie der gesellschaftlichen
und wirtschaftlichen Entwicklung dienen, insbesondere wenn diese kulturelle und
Bildungseinrichtungen stärken und menschliche Kreativität ergänzen. KI-Modelle werden aber nicht
in einem nicht-kommerziellen Kontext entwickelt. Sie werden mit dem Ziel entwickelt, erhebliche
Einnahmen zu generieren, die derzeit nicht angemessen verteilt werden.

Künstler*innen sind bereits heute erheblichen negativen Auswirkungen der generativen KI
ausgesetzt. Solange generative KI unreguliert bleibt, beeinträchtigt sie die Existenzgrundlage von
Künstler*innen maßgeblich. Dies gilt insbesondere für den Bereich der bildenden Kunst. Hier
arbeiten sehr viele Solo-Selbstständige und es existieren, verglichen mit anderen Sektoren, nur sehr
wenige Vermittlungsstrukturen. Das Streben nach größerer Sichtbarkeit und Auffindbarkeit einerseits
sowie nach besseren Möglichkeiten zur Monetarisierung künstlerischer Arbeit andererseits trifft auf
eine Situation, in der nur wenige institutionelle oder wirtschaftliche Akteur*innen als unterstützende
Instanz in Verhandlungen auftreten. Die Herausforderungen für bildende Künstler*innen sind
deshalb besonders groß.

Der Schutz der Rechte von Künstler*innen, insbesondere durch das Urheberrecht, muss daher ein
zentraler Bestandteil jeder europäischen Strategie zur Förderung von Innovation und
Wettbewerbsfähigkeit sein. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit zwischen dem Kultur- und
Kreativsektor (CCS) und europäischen KI-Entwicklern, für die Entwicklung fairer und nachhaltiger
Geschäfts- und Vergütungsmodelle sowie für den Schutz von Kreativität und originären Inhalten in
der EU.

IAA Europe unterstreicht darüber hinaus die strategische Bedeutung einer substantiellen Entwicklung
generativer KI innerhalb der Europäischen Union. Europa sollte über angemessene technologische
und infrastrukturelle Grundlagen verfügen, um seine digitale und technologische Souveränität zu
stärken. Dies betrifft sowohl die technologische Sicherheit als auch die Wahrung der kulturellen und
kreativen Interessen Europas.

IAA Europe fordert:

- **Einen neuen Regulierungsrahmen für Urheberrecht und künstliche Intelligenz:** Dieser muss einen fairen Wettbewerb und faire Vergütungsmodelle gewährleisten und zugleich eine unbefugte Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke verhindern. IAA Europe spricht sich für ein unverzichtbares und nicht abtretbares Recht auf Vergütung für bereits erfolgte unbefugte Vervielfältigung sowie Scraping- und Trainingsvorgänge aus. Für zukünftige Nutzungen geschützter Werke zum Training von KI-Modellen muss ein funktionierender und fairer Lizenzierungsmarkt geschaffen werden. Verwertungsgesellschaften können dabei aufgrund ihrer Infrastruktur und langjährigen Erfahrung einen wesentlichen Beitrag leisten.
- **Nachhaltigere Lösungen jenseits von „Opt-out-Mechanismen“:** Ausnahmen vom Urheberrecht, so genannte „Schranken“, wurden ursprünglich geschaffen, um nicht-kommerzielle Nutzungen einfacher zu ermöglichen. KI-Entwickler verfolgen ihre Geschäftstätigkeit aber nicht zu nicht-kommerziellen Zwecken. Das Training von KI trägt zur Generierung erheblicher Einnahmen bei, die nicht angemessen an Künstler*innen weitergegeben werden, deren Werke für das Training genutzt werden. Darüber hinaus erweist sich der Opt-out-Mechanismus, wie er in der DSM-Richtlinie bzw. im Rahmen der TDM-Schranke vorgesehen ist, in der Praxis für Künstler*innen als äußerst nachteilig. Für die meisten ist es unmöglich, seine Anwendung wirksam zu verfolgen und zu überprüfen. Die zentralen Grundsätze der Zustimmung, Vergütung und Transparenz müssen gewahrt werden. Dies erfordert es, über Opt-out-Mechanismen hinauszugehen und sich nachhaltigeren und faireren Ansätzen zuzuwenden, einschließlich einer ausdrücklichen, überprüfbaren Zustimmung zur Nutzung geistigen Eigentums beim Training von GPAI-Modellen.
- **Eine aktive Begrenzung des Substitutionseffekts:** KI-generierte Inhalte überschwemmen zunehmend den Markt. Die EU kann die Präsenz KI-generierter Ergebnisse regulieren, indem sie menschliche Schöpfung unterstützt und eine Vergütung für die Urheber*innen sicherstellt, die zu KI-Ergebnissen beitragen. Auch hier können Verwertungsgesellschaften vor dem Hintergrund ihrer Erfahrung eine zentrale Rolle übernehmen, um die Rechte von Urheber*innen sicherzustellen.
- **Eine faire und angemessene Vergütung von Künstler*innen:** Die Künste brauchen professionelle Künstler*innen, die von dem, was sie schaffen, leben und die frei arbeiten können. Die Vergütung bildender Künstler*innen - so wie auch andere für ihre Arbeit in den Künsten und in anderen Bereichen bezahlt werden - ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaften sowie in die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas. Künstler*innen müssen für die Nutzung ihrer Werke stets fair bezahlt werden. Im Zusammenhang mit KI müssen Künstler*innen neben der Lizenzierung für künftige Nutzungen auch in der Lage sein, eine Vergütung für vergangenes unbefugtes Scraping und Training zu erhalten. Durchsetzungsfähige Mechanismen für Transparenz, Prüfung und Durchsetzung sind erforderlich, um sicherzustellen, dass Vergütungsrechte nicht umgangen werden.
Eine Voraussetzung für faire Vergütung ist auch eine Stärkung des Rechts auf Tarif- bzw. auf Kollektiv-Verhandlungen und die Einbeziehung von Künstler*innenverbänden, Kulturräten und/oder Verwertungsgesellschaften in die Entscheidungsprozesse, die für das Einkommen von Künstler*innen relevant sind.
- **Bessere Arbeitsbedingungen und stärkeren sozialer Schutz:** Ein starker sozialer Schutz von Kunstschaaffenden ist eine wesentliche Voraussetzung für einen wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Kultur- und Kreativsektor. Dies gilt insbesondere für die bildende Kunst, in welcher die Mehrheit der Beteiligten solo-selbstständig sind. Von besonderer Bedeutung sind hier auch

die derzeitigen Bemühungen der EU zur Einführung einer sogenannten Artists' Charter, die von IAA Europe nachdrücklich unterstützt werden.

- **Eine angemessene Kulturförderung:** Europa benötigt angemessene öffentliche Mittel für die Entwicklung kultureller Projekte, für die Bildung und Entwicklung von Führungskompetenzen im Kultur- und Kreativsektor, für Digitalisierung sowie für einen besseren Zugang zu kulturellen Inhalten. Kultur muss sich auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene auf eigenständige und verlässliche Förderstrukturen verlassen können, um eine Priorisierung von KI-Ergebnissen gegenüber menschlicher Schöpfung zu verhindern. Öffentliche Kulturförderung ist zudem entscheidend, um einen breiten und demokratischen Zugang zu kulturellen Inhalten sicherzustellen. Dieser Zugang darf nicht allein von der Entwicklung von KI-Technologien abhängig gemacht werden, wenn dies gleichzeitig dazu führt, dass Künstler*innen eine wesentliche Einkommensquelle verlieren.
-

Über IAA Europe

Die International Association of Art (IAA) Europe ist ein Netzwerk von rund 40 nationalen Mitgliedsorganisationen in Europa, die professionelle bildende Künstler*innen vertreten. Sie ist die einzige europäische Organisation, die ausdrücklich die Stimme nationaler Künstler*innenverbände auf europäischer Ebene vertritt. Seit mehr als 20 Jahren steht sie damit für die Perspektive von Künstler*innen als Kulturproduzent*innen sowie als Urheber*innen von Kunstwerken ein. Über ihre Mitgliedsorganisationen vertritt sie mehr als 80.000 bildende Künstler*innen in Europa.

Die IAA Europe ist darüber hinaus eine von fünf Regionen der International Association of Art (IAA), der weltweit größten internationalen Nichtregierungsorganisation zur Vertretung bildender Künstler*innen. Die IAA wurde 1954 gegründet und umfasst mehr als 100 Mitgliedsorganisationen weltweit.

Die IAA unterstützt die internationale Zusammenarbeit unabhängig von ästhetischen, politischen oder sonstigen Vorurteilen und setzt sich dafür ein, die wirtschaftliche und soziale Stellung von Künstler*innen auf nationaler und internationaler Ebene zu verbessern. Sie verfolgt das Ziel, die Entstehung und Entwicklung bildender Kunst in einem Geist des universellen Humanismus in Gemeinschaften auf der ganzen Welt zu fördern.